

## Bonifatius ordnet die Kirche

Im Jahre 738 wagt Bonifatius mit 65 Jahren nochmals eine dritte beschwerliche Reise nach Rom, um sich Anweisungen zu holen, wie die inzwischen groß gewordene Kirche Germaniens zu ordnen sei. Ihn selbst hat der Papst inzwischen zum Erzbischof von Mainz und päpstlichen Gesandten ernannt.

Die zahlreich errichteten Klöster, deren Standorte genau überlegt und geplant wurden, sind die ersten wichtigen Stützpunkte der jungen Kirche Germaniens. Bonifatius sorgt dafür, daß sie untereinander Kontakt haben und besucht sie häufig. Dabei ist er sich im klaren, daß er nicht alles allein machen kann.

Das Gebiet Germanien ist so riesengroß. Neue Bistümer müssen gegründet werden. In Bayern sind das Passau, Regensburg, Salzburg, Freising und Eichstätt.

In Hessen bestimmt Bonifatius Buraberg bei Fritzlar zum Bischofssitz, in Thüringen Erfurt und Würzburg.

Als päpstlicher Beauftragter und Bischof für ganz Germanien löst Bonifatius diese schwierige Aufgabe, obwohl es im Frankenreich zu dieser Zeit Landesfürsten und Herzöge gibt, die in ihrem Gebiet von sich aus Bischöfe eingesetzt haben, die alles andere als Gottesmänner sind und die Bonifatius nicht unterstützen.

In einem Brief nach Rom schreibt Bonifatius:

*"Die Franken haben seit mehr als 80 Jahren weder eine Synode gehalten, noch einen Erzbischof gehabt, noch kirchliche Rechtssatzungen beachtet. Augenblicklich sind die Sitze in den Bischofsstädten größtenteils habgierigen Laien und der Unzucht oder dem Gelderwerb dienenden Klerikern ausgeliefert. Unter ihnen sind Bischöfe, die beteuern, sie seien keine Hurer und Ehebrecher, die aber Trinker, Zänker und Jäger sind, die bewaffnet zu Felde ziehen und mit eigener Hand Menschenblut von Heiden und Christen vergießen."*

Es war eine dornenvolle Aufgabe, aber mit Geduld und der ihm eigenen Zähigkeit reformierte Bonifatius nach und nach die ganze fränkische Kirche. Er zögerte nicht, Unwürdige abzusetzen, ersetzte sie durch hervorragende Mitarbeiter und predigte und mahnte unermüdlich.

Zwei Punkte waren ihm besonders wichtig: Alle Klöster mußten die Regel des hl. Benedikt übernehmen, alle Bischöfe sich zur Treue gegenüber dem Papst verpflichten.

744 gründete Bonifatius Fulda, das sein Lieblingskloster wurde.

### Das Leben im Kloster

"Bete und arbeite!" ist die Hauptregel des Benediktinerordens, nach der die Mönche zur Zeit des Bonifatius leben. Benedikt hatte 200 Jahre vorher auf dem Monte Cassino, nördlich von Neapel, das erste Kloster gegründet und in 79 Kapiteln alle Ordensregeln zusammengefaßt. An der Spitze stehen als religiöse Aufgaben: die Durstigen tränken, die Hungrigen sättigen, die Nackten kleiden, die Unglücklichen trösten, die Kranken pflegen und allen das Wort Gottes verkünden. Ferner bestimmt die Ordensregel, daß der Mönch von der Arbeit seiner Hände leben müsse, wie es die Apostel getan hätten. Deshalb legt man um alle Klosterbauten herum Äcker und Gärten an, die die Mönche selbst bestellen. Zahlreiche Handwerksstätten versorgen das Kloster mit allen lebensnotwendigen Dingen.